

Kinder, wie die Zeit vergeht ...

Ortschronisten berichten aus vergangenen Tagen



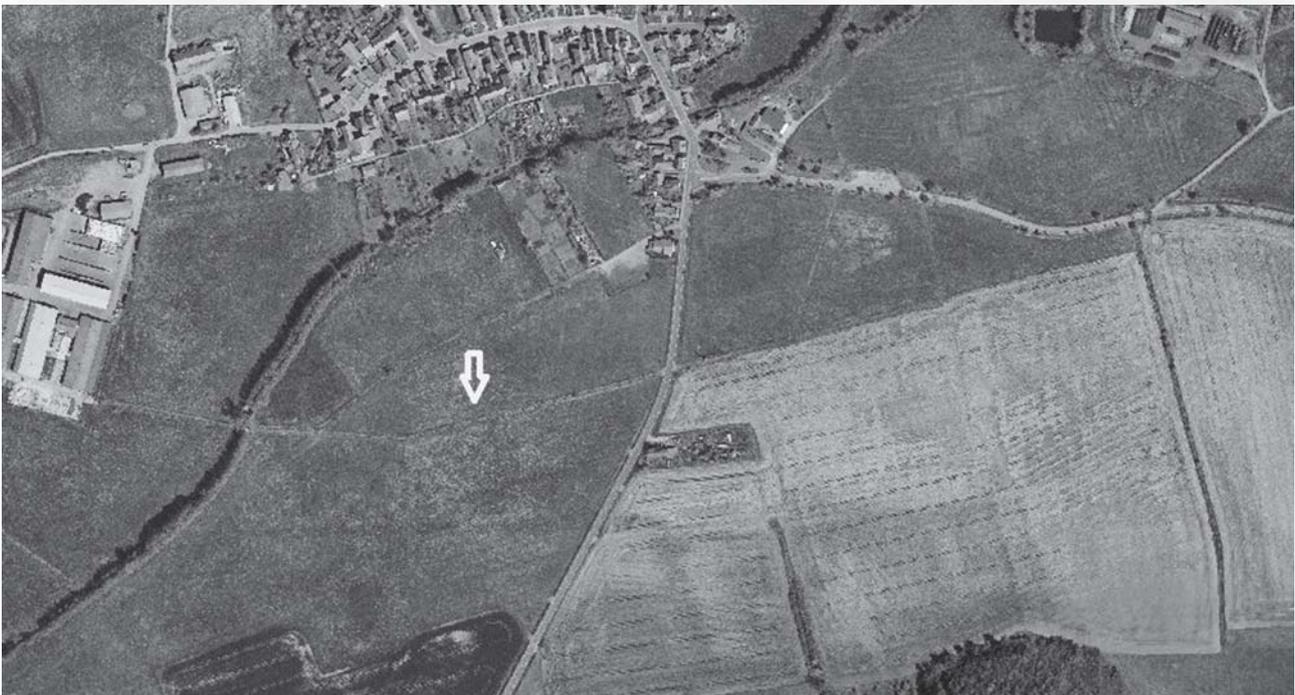
Die Nacht, in der die Bomber starben

zusammengestellt von Siegfried Erbach für die Ortschronik Simmershausen



Während des II. Weltkrieges, am 30. März 1944, flogen 800 Bomber der Royal Air Force von Großbritannien kommend zum Großangriff auf die Industrieregion Nürnberg und gerieten in die größte Luftschlacht aller Zeiten. Über 300 deutsche Jagdflugzeuge und die stationäre Luftabwehr sorgten für herbe Verluste unter den Bombergeschwadern.

Eines von den mehr als 100 abgeschossenen Flugzeugen war auch die in Simmershausen abgestürzte Lancaster der 101. Squadron (Abbildungen aus wikipedia.org 2014).



Beim Versuch einer Notlandung wurde der 8-köpfigen Crew eine noch an Bord befindliche Bombe zum Verhängnis. Der Pilot Oberfeldwebel Harnish und drei Besatzungsmitglieder starben. 4 Soldaten konnten sich mit dem Fallschirm retten und gerieten in Kriegsgefangenschaft. Die Absturzstelle ist hier auf dem Luftbild mit dem Pfeil markiert.



Die 4000 engl. Pfund schwere Bombe verwandelte die Absturzstelle in ein Trümmerfeld. Die Detonation ließ in der Ortslage viele Fensterscheiben zu Bruch gehen und deckte eine Reihe der Scheunen an der Südseite des Ortes ab.

Noch tagelang waren die Au-Wiesen zwischen Simmershausen und Gleichwiesen von Neugierigen besucht, die teils sogar mit dem Zug zum nahegelegenen Bahnhof anreisten.

Die Trümmer wurden später auf Anweisung der Wehrmacht zum Zug gebracht und verladen.

Drei an der Absturzstelle umgekommene Soldaten sind auf dem Simmershäuser Friedhof beigesetzt worden.

Oberleutnant Rex Hinton Cond starb mit schweren inneren Verletzungen nach seinem missglückten Fallschirmabsprung im Hildburghäuser Lazarett und wurde dort auf dem Zentralfriedhof beerdigt.

Diese beiden Originalbilder vom Trümmerfeld wurden im Nachlass von Gerhard Martin, Haus Nr. 3 in der Bedheimer Straße gefunden.